

Zum Ableben von Gottfried Hilscher

Gerade hatten wir Gottfried Hilscher in Nr. 1/2 zum Thema "Energie aus Müll" erwähnt, und erfahren jetzt, dass er am 5. Januar im Alter von fast 86 Jahren verschieden ist. Er war bis 2014 ein treuer Mitarbeiter und Mitkämpfer für den Einsatz der Freien Energie!

Ein Paradebeispiel

Die Erwähnung von Gottfried Hilscher im Artikel "Energie aus Müll, aber nicht durch Verbrennung!" in Nr. 1/2 ist ein Paradebeispiel seiner Arbeit. Er hatte den Mundt-Reaktor in seinem Buch "Energie für das 3. Jahrtausend" thematisiert und dort auch über seinen Besuch in dessen Werkstatt berichtet, ausführlich, sachlich, seriös, wie es sein Markenzeichen war.

Günther Klasche, Chefredaktor der Zeitschrift "TELI", der Technisch-Literarischen Gesellschaft) e.V, die 1929 in Berlin als Zusammenschluss von Journalisten, Publizisten und Schriftstellern gegründet wurde, schrieb in der Ausgabe von 2013 zu Gottfried Hilschers 75. Geburtstag: *"Wenn Gottfried Hilscher am 24. Mai dieses Jahres seinen 75. Geburtstag feiert, kann er auf ein zugleich bewegtes wie erfülltes Leben zurück-schauen. Es war zwar mit viel Arbeit und Disziplin verbunden, aber dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft, seiner freundlichen Art und seiner fachlichen Qualitäten gab es auch viele persönliche und berufliche Höhepunkte. Auch heute denkt er in keinsten Weise ans Aufhören oder Sich-zur-Ruhe-setzen: Er ist noch immer mit Leib und Seele als Redakteur für die zweimonatlich erscheinende Schweizer Zeitschrift 'NET-Journal' tätig, die sich akribisch mit aktuellen wissenschaftlichen Themen auseinandersetzt."*

Gottfried Hilscher wurde am 24. Mai 1938 in Schlesien geboren, er kam mit seinen Eltern im Februar 1945 nach Bayreuth, siedelte 1953 nach Heidelberg um und lernte dort den Beruf des Kraftfahrzeughandwerkers. Es gelang ihm dann, die Aufnahmeprüfung für die Ingenieur-



Gottfried Hilscher, geb. 24. Mai 1938, gest. 5. Januar 2024.

schule in Hamburg zu bestehen, im Januar 1962 schloss er das Studium des Kraftfahrzeug- und Flugzeugbaus ab. Seine berufliche Laufbahn begann er dann in der Sparte Omnibusbau beim weltbekannten Lokomotivenhersteller Krauss-Maffei AG in München. Schon bald lockte ihn jedoch eine Stellenanzeige der „VDI-Nachrichten“ als Redakteur nach Düsseldorf. Er wurde mit Leib und Seele Journalist. 1971 gründete er zusammen mit dem Wiesbadener Bauverlag die englischsprachige Flughafenzeitschrift „Airport forum“, deren Redaktionsleitung er - nach seinem Umzug im Jahr 1977 nach Murnau - im Jahr 1986 abgab.

Von da an war er als freier Journalist für wissenschaftliche Publikationen und als PR-Mitarbeiter großer und kleiner Unternehmen tätig.

Zu dem Zeitpunkt war das Thema Energie und "Freie Energie" resp. "unerschöpfliche Energie" zum Kernpunkt seines Lebens geworden. Das dokumentieren seine Bücher „Energie im Überfluss“ (1981) und „Energie für das 3. Jahrtausend“ (1996). Er befasste sich intensiv mit Erfindungen und Erfindern. Ein Ergebnis davon ist das Buch „Geniale Außen-seiter“ (1975), in dem er z. B. seine Erkenntnisse um den ehemals bei Daimler tätigen Auto-Pionier Béla Barényi darlegte, von dem eigentlich die Grundkonzeption des VW-Käfers stammt. Aber auch der Luftfahrt widmete er einige Bücher.

Ab 1997 bis 2009 schrieb er regelmäßig für das "NET-Journal". Günther Klasche schrieb in "TELI" zum 75. Geburtstag von Gottfried Hilscher: *"Mit dem Ehepaar Schneider ist er seit langem befreundet, und er ist überzeugt davon, dass er sich 'nichts Besseres hätte wünschen können, als im vorge-rückten Alter mit gleichgesinnten Freunden in Harmonie seine Lebensaufgabe fortzusetzen'."*

Gottfried Hilschers fulminante Reportagen

Gottfried wählte seine Themen immer selber aus, und er wählte gut. Wir erwähnen hier folgende Berichte, die teilweise als Leseproben noch unter <http://www.borderlands.de/inet.dbnj.php3> eingesehen werden können. Hier eine Liste seiner Berichte (Auswahl):

- Nr. 10/11 1997: "Demo der Würth-Maschine vom 2. August 1997"
- Nr. 9/10 2002: "Physikalische Weltbilder als Basis für neue Energiewandler", über die Binnotec-Konferenz in Berlin;
- Nr. 3/4 2003 (Wagner/Hilscher): "Verbesserte Antriebstechnik mit Doppel- und Knickpleuel nach G. Mederer und S. Meyer";
- Nr. 9/10 2003: "Interview mit Dr. Dietrich Schuster";
- Nr. 11/12 2003: "Der Stickstoffmotor von Heinrich Schmid";
- Nr. 1/2 2004: "Kältemaschine mit Luft als Arbeitsmedium";
- Nr. 7/8 2004: "In memoriam Dr. Eugene Mallove: Wasserstoffwirtschaft ohne Chance, Freie Energie und Kalte Fusion als Hoffnungsträger";
- Nr. 9/10 2004: "Alle sprechen vom 1-Liter-Auto: Wir haben den Motor dazu!"
- in selber Nummer: "Felix Würth mobilisiert die Massenträgheit";
- Nr. 9/10 2005: "Wasser-Benzol/-Gemisch treibt revolutionäre Kraftmaschine an";
- Nr. 5/6 2006: "Paul Esser: Massenträgheit - eine Quelle von Freier Energie!";
- Nr. 11/12 2006: "Auto fahren mit Erdgas";

- Nr. 5/6 2006: "Chancen zur Abwendung der Klimakatastrophe";
- Nr. 3/4 2008: "Walter Thurner: Porträt eines Genies";
- Nr. 7/8 2008: "Albert Maly-Motta: Puppenspieler und Bedini-Nachbauer";
- Nr. 3/4 2009: "Der Gegenkolbenmotor verdiente eine Renaissance: Besuch beim Entwicklungsingenieur Hermann Golle";
- Nr. 7/8 2009: "Stirlingmotor im Fokus einer praxisorientierten Aufklärung über nachhaltige Energieversorgung";
- Nr. 11/12 2009: "Wissenschaftsfreiheit als Grundrecht - Reflexionen der Verfassungswirklichkeit".

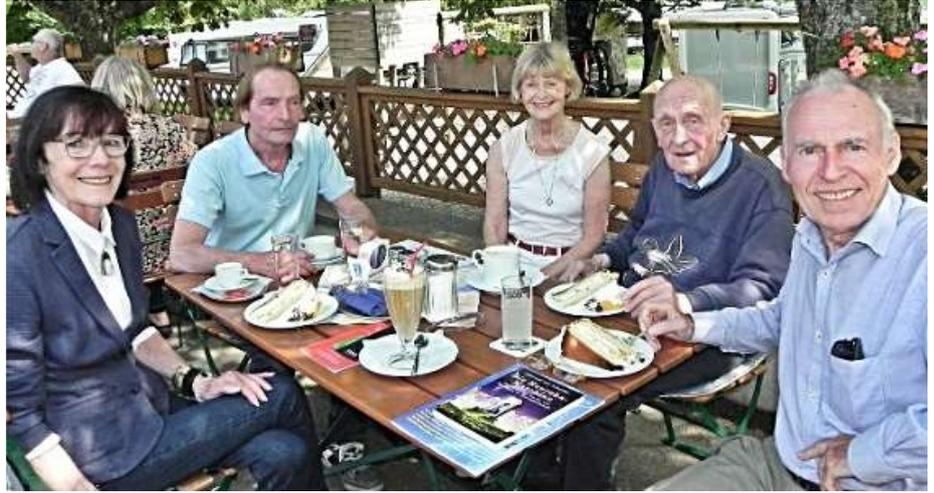
Dazu kommen die vielen engagierten Beiträge in seinen Büchern, wie zum Beispiel über den Mundt-Reaktor im Buch "Energie für das 3. Jahrtausend" (1996, VAP-Verlag).

Gottfried Hilschers Credo

Die Fülle der revolutionären Erfindungen, die er gerade in Deutschland eruiert und über die er berichtet hatte, ist enorm. Daran fehlt es nicht.

Der Untertitel seines Buchs "Energie für das 3. Jahrtausend" lautet: "Innovation statt Strukturelle Ignoranz". Den Begriff hatte er geprägt, um aufzurütteln und aufzuzeigen, "dass Deutschland seine Erfinder verstösst", vor allem solche, deren Errungenschaften scheinbar dem Energieerhaltungssatz widersprachen. Dabei könnten gerade solche Erfindungen Deutschland aus der Krise helfen. Zitat: "Ich hätte mich nicht getraut, von Struktureller Ignoranz zu sprechen, ja, sie wäre mir gar nicht aufgefallen, wäre ich ihr nicht immer wieder knallhart begegnet. Jede Aussage meiner Analyse findet der Leser in den Kapiteln über neue Energietechniken vielfach bestätigt."

Damit fasste er zusammen, dass es eigentlich genügend revolutionäre Erfindungen geben würde, doch dass diese vom Mainstream behindert werden. Man denke gerade an die Erfindung von Jürgen Mundt, den Gottfried Hilscher in diesem Buch beschrieben hat und über den wir in Nr. 1/2 2024 berichtet haben. Es muss 1996 gewesen sein, da Gottfried Hilscher Jürgen Mundt besucht



Am 19. Juni 2018 im Café am Staffelsee. Von links: Frau Roswitha Doubrawa von Drion-Power (inzwischen verstorben), Werner Doubrawa, Inge Schneider, Gottfried Hilscher, Adolf Schneider.

und dessen Reaktor in Funktion gesehen hat. Ein deutscher Professor attestierte dem Reaktor einen Wirkungsgrad von 289% und empfahl, die Forschung weiter zu verfolgen. Doch der Erfinder wurde damit allein gelassen. Eine Förderung hätte die Lösung des Abfallproblems bewirken können!

Der Abschied

2016 beteiligte sich Gottfried Hilscher noch in der Diskussion am Freie-Energie-Kongress in Bad Gögging. In der Nacht darauf erlitt er einen Kreislaufkollaps und musste ins Spital transportiert werden.

Wir besuchten ihn auf der Wegfahrt vom Kongress im dortigen Spital. Er wirkte etwas desorientiert, aber gesundheitlich ging es ihm bereits wieder besser.

Ganz erholte er sich allerdings nicht mehr. Danach konnte er - betreut von Familienmitgliedern und Spitex-Helfern - noch eine Weile in seiner geliebten Wohnung in Murnau bleiben, wo er im Laufe der Jahrzehnte seiner Redaktorentätigkeit bei diversen Fachorganen ein grosses Archiv von Schriften und Akten angelegt hatte. Er hatte sich bis dahin standhaft geweigert, sich Internetkenntnisse anzueignen und einen Computer anzuschaffen. Er war bis zuletzt "analog unterwegs".

Da in der Folge die Desorientiertheit und der Betreuungsbedarf zunahm, musste er im Frühling 2018 ins Seniorenheim am Staffelsee umziehen.

Wir besuchten ihn dort am 19. Juni 2018 zum Anlass seines 80. Geburtstags, zusammen mit dem Ehepaar Roswitha und Werner Doubrawa, das schon lange mit ihm befreundet war. Es war ein wunderbarer warmer Sommertag, gerade richtig für eine Ausfahrt.

Beim Wiedersehen schien uns Gottfried sofort zu erkennen. So führen wir mit ihm und den Doubrawas in ein Restaurant am Staffelsee, wo er bei Kaffee und Kuchen langsam aus einer eigenen Welt auftauchte und sich beteiligte, wenn man ihn herausforderte. Er brachte denn auch das Thema zur Sprache, welches ihm immer am meisten am Herzen lag: die Notwendigkeit der Öffnung und Offenheit der Wissenschaftskreise für neue Ausrichtungen. Auch wenn er zeitlebens den Durchbruch neuer Technologien nicht erlebt hat, so haben er und andere doch bewirkt, dass das Bewusstsein der Menschen dafür geweckt wurde, damit sie dem Erfolg zugeführt werden können. Wir können nur sagen: Danke!

Die Familie hatte auf der Todesanzeige den Spruch von Honoré de Balzac vorangestellt: "Man lebt zweimal: einmal in der Wirklichkeit und ein zweites Mal in der Erinnerung."

Wir werden Gottfried Hilscher sicher in bester Erinnerung behalten! Doch als bekennender Christ glaubte er daran, dass zwar der Leib nach dem Tod der Erde anvertraut wird, aber die Seele sich aufschwingt zur ursprünglichen Heimat.